

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 43

Artikel: Schweizer Artilleristen aus Marokko, Belgien, Spanien, England, Rumänien usw.

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Artilleristen . . .

Die Mannschaft des Artillerie-Mannschaftsdepot 5 besuchte gemeinsam die LA

Photos Schuh und Alice Ott



Die Kunstverständigen. Zum Besuch der Landesausstellung wurden die Auslandschweizer des Artillerie-Mannschaftsdepot in Berufsgruppen eingeteilt. Die Gruppe der Künstler unterzog jede Statue einer scharfen Kritik. Der eigentliche Sachverständige schweigt. Er ist der Bildhauer Wüllemier (äußerster rechts), der sein Atelier in Paris und einen bedeutenden Auftrag der türkischen Regierung im Stich gelassen hat, um als Kanonier einzurücken. Bekannt für seine Tierdarstellungen, erwarb er im Wettbewerb für die Landesausstellung mit der Plastik eines Bären den dritten Preis, ohne allerdings einen Ausführungsauftrag zu erhalten. Kanonier Fornay (zweiter von links) aber gibt sein Urteil ab. Gestern in der Geschützschule war er Verschlußwart. Vor wenigen Wochen noch umbrauste ihn der Beifall des Publikums, als er die Rolle des jungen Liebhabers am Pariser Theater Baty spielte. Der Genfer Bergmann (zweiter von rechts) leitet in Paris eine Tanzschule nach dem System Dalcroze, im Dienst steht er als Feldweibel auf Kantonmentsordnung. Sanitäts-Gefreiter Gay (äußerster links) besitzt in Mâcon und Gex physiotherapeutische Kliniken. Gegenwärtig pinselt er die Füße von Wehrmännern. Trotzdem sagt er: «Die Medizin gehört auch zur Kunst.»

Les artistes. Pour la visite de l'Exposition nationale suisse, les artilleurs furent divisés en groupes, d'après leurs professions. Celui des artistes examina chaque statue à la loupe. A droite: le sculpteur Wüllemier de Paris qui laissa là une commande du gouvernement turc pour répondre, en qualité de canonnier à l'appel du pays. Canonnier Fornay (second de gauche), acteur fêté du public parisien au théâtre Baty. Le Genevois Bergmann (second de droite), dirige à Paris une école de danse, système Dalcroze. L'appointé sanitaire Gay (à gauche), possède à Mâcon et à Gex des cliniques de physiothérapie. Pour le moment il soigne les pieds de ses camarades.

Vor Kriegsausbruch waren sie Angehörige der Schweizerkolonien Marokkos, Dänemarks, Spaniens, Rumäniens, Tunisiens, Frankreichs, Deutschlands und Englands. Heute zerfallen sie nur noch in zwei Gruppen: Fahrer und Kanoniere. Sie sind teils in ausgezeichnet organisierten Sonderzügen, teils als Einzelgänger auf abenteuerlichen Fahrten durch das mobilisierende Europa in die Schweiz gelangt. Sie alle hätten gerne in ihren Batterien an der Grenze gedient. Aber die Einheiten rückten bei der Mobilisation vollzählig ein, so daß für die Nachzügler kein Platz mehr vorhanden war. Auch haben viele Wehrmänner aus dem Ausland seit Jahren, hie und da sogar seit der Rekrutenschule keinen Dienst mehr geleistet. Zur Neuausbildung kommen sie ins Depot, wo sich denn eine eigentliche Fremdenlegion des Auslandschweizertums zusammenfindet: Welsche und Deutschschweizer, blutjunge Burschen und bärtige Familienväter. Alle lernen sie wieder Pferde und Rohre putzen. Einige lauschen ernst, wenn das Radio «Leichte Artillerietätigkeit an der Westfront» verkündet. Denn ihre Höfe liegen im französisch-deutschen Grenzgebiet, und die leichte Artillerietätigkeit bedeutet die Zerstörung ihrer Häuser und Acker. Und doch war auch für sie das Einrücken eine Selbstverständlichkeit. — Der Kommandant des Artillerie-Mannschaftsdepot 5 organisierte für seine Fahrer und Kanoniere aus dem Ausland einen eintägigen Besuch der Landesausstellung. Viele erkannten hier zum erstenmal die ungezwungene Mannigfaltigkeit nicht nur der Berufe und Produkte, sondern auch des Ideengutes ihrer Heimat.

A. R. L.



Der Veteran

Der Genfer Fahrer Giriens, Landwirt in Frankreich, ist aus zwei Gründen das Unikum des Artillerie-Mannschaftsdepot: Heute 48-jährig, hat er die Mobilisation von 1914 mitgemacht. Zugleich ist er der einzige, der von sich sagen kann, daß sein Sohn auch schon eingezogen ist. Sein Geburtsjahr wird von Fahrer-Korporal Lindt aufgeschrieben, der in diesem Jahre als Sonderberichterstatter der ZI Rumäniens und Tunisiens bereiste.

Le vétéran. Le Genevois Giriens est le numéro du dépôt d'artilleurs. Il a 48 ans et a pris part à la mobilisation de 1914. Il est le seul dont le fils soit aussi sous les armes. A droite: caporal Lindt, qui parcourt cette année la Tunisie et la Roumanie en qualité de correspondant spécial du ZI.

... aus Marokko, Belgien, Spanien, England, Rumänien usw.



Gratissuppe

Die Landesausstellung stiftete den Artilleristen aus dem Ausland ein frisches Nachtessen im Landgasthof. Noch heute sind die riesenhaften Ausmaße des aufgerichteten Schüllinghe im Batterie-Gespann. Kameraden-Korporal Monney, Chauffeur, einer Fabrik Savoyens, steht. Fahrer Bissinger, den Kappensymbolen Wahrzeichen der Schweiz, steht. Er kennt Nachricht von seiner Frau und seinen zwei Kindern, die er im Augenblick verließ, als auf seinem Gut in der Nähe von Lyon seine Pferde requiriert wurden und sein einziger Knecht an die Maginot-Linie fuhr. Jacquet reiste in einem französischen Militärlauffzug an die Schweizergrenze und sagte bei der Kontrolle nur: «Moi aussi, je suis mobilisé.»

La soupe gratuite. L'Exposition nationale suisse offre un dîner dans l'auberge campagnarde de l'ermite. Le nombre des suisses fut impressionnant. Le caporal suisse Monney, chauffeur en Savoie, a été mobilisé. Le caporal Jacquet a été mobilisé deux semaines tardi, nouvelle de sa femme et de ses trois enfants, quittés lors de la mobilisation. Son valet de ferme partit pour la ligne Maginot et ses chevaux furent réquisitionnés. Jacquet voyaga dans un train militaire français jusqu'à la frontière suisse, où il dit simplement: «Moi aussi, je suis mobilisé.»



Rußland, Frankreich, Deutschland

Allé trois finden, daß es bei ihnen zu Hause nicht solche Bauerngärten gebe. Fahrer Ebel (links) war eine Zeitlang landwirtschaftlicher Spezialist in Rußland, wo er in einer Kolchose, einer Staatsfarm, sechshundert Landarbeiter vorstand. Da aber die Kolchose im Jahre 3 Millionen Rubel Überschüttungserlöse erzielte, gab er seine Tätigkeit auf und packte ein Gepäck in Frankreich. Fahrer Speck (Mitte) kam aus dem Brixental, wo er eine Zeitlang in einer Landwirtschaft, gestern beim Restaurierungsdienst — vor einigen Wochen in einem Dorfe in der Nähe von Avignon, wo er Betriebsleiter einer großen Milchfarm ist. Nur der dritte rechts kann nicht gut schweizerisch sprechen. Fahrer Wüthrich (rechts) lebt seit seinem dritten Lebensjahr in Bayern, woher seine Eltern als Landwirte auswanderten. «Wenn der Aktivdienst noch einige Zeit dauert, werden wir wieder nach Rußland zurückkehren.»

Russie, France, Allemagne. Le conducteur Ebel (à gauche) dirige en Russie, en qualité de spécialiste agronomique, un Kolchose (ferme de l'Etat) avec 600 ouvriers agricoles. Le déficit annuel de 3 millions de roubles le décida à quitter les lieux et à louer une ferme en France. Le conducteur Speck (milieu) fume un éternel briquet. Il vient d'Avignon où il dirige une laiterie. Seul le conducteur Wüthrich qui vit en Bavière depuis l'âge de 3 ans ne parle pas le suisse allemand.



Blick auf Schweizer Kühe

Sie vergleichen die Ausstellungsteile mit dem Vieh in ihren eigenen Ställen. «Ich weiß zwar nicht, wo meine Kühe heute sind», sagt Fahrer Achterhard (links). Da sein Hof nahe der Maginot-Linie liegt, wurde sein Vieh evakuiert. Er hatte keine Zeit mehr, seine Möbel wegzuschaffen. Er drehte den Schlüssel in der Haustür, gab es ihm beim Gemeindepräsidenten ab und folgte dem Auftrag. Fahrer Wüthrich, als Fahrer erstaunt (Mitte), Fahrer Ebel, eingetroffen aus Rußland (rechts) und Fahrer Petermann (äußerster rechts), hat heute morgen ein Telegramm erhalten. Es verkündete ihm, daß auf seinem Hof in Frankreich sein sechstes Kind zur Welt gekommen war.

Vaches suisses. L'ignore où les miennes sont maintenant, murmure Achterhard. Sa ferme est située près de la ligne Maginot et son bétail a été évacué. Le conducteur Wüthrich (milieu) venant de Bavière et le conducteur Ebel de France (second de droite). Le Vaudois Petermann (milieu) fume un éternel briquet. Il vient d'Avignon où il dirige une laiterie. Seul le conducteur Wüthrich qui vit en Bavière depuis l'âge de 3 ans ne parle pas le suisse allemand.



Marokko, Bukarest, Belgien

Der Aktivdienst hat Auslandschweizer zusammengebracht, die sich sonst nie kennengelernt hätten. Der Oberleutnant, Ingenieur bei der Vertretung Sulzer in Bukarest, befehligte den Transport der mobilisierten Rumänien-Schweizer in die Heimat. Fahrer von der Wetz (Mitte) fristet. Er briet dieses Brot über einem Kupferherd. Fahrer Franzischek (links) und Fahrer Gilliard (rechts) sind ebenso. Neben ihm steht, durch die Waffenkameradschaft vereint, der Freiburger, Fahrer Gilliard. Er ist Angehöriger der katholischen Kongregation der Marianer und rückte mit einem Kollegen aus.

Maroc, Bucarest, Belgique. Le service actif a réuni des Suisses de l'étranger qui jamais ne se seraient connus: le premier-lieutenant, ingénieur à Bucarest, dirigea le transport des Suisses de Roumanie. Le conducteur von der Wetz (au milieu), ingénieur dans une mine de cuivre du Maroc français. A côté de lui, le conducteur fréburois Marianer, membre d'une congrégation catholique belge.



Sie suchen das Wappen ihrer Heimatgemeinde

Die Telefon-Korporale Bissinger (links) und von Dach hielten nicht gedacht, so bald schon wieder die Schweiz zu sehen. Früher in der Textilindustrie beschäftigt, wanderte Bissinger aus Frankreich aus, als es in der Ostschweiz zu krielen begann. Er ist Abteilungsleiter bei einer Pariser Transport-Gesellschaft. Da es einige Zeit brauchte, bis der Transporter der Pariser Eisenbahn-Fabrik organisiert werden konnte, ist von Dach erst vor wenigen eingezieht worden. Er ist Angestellter bei der Midland Bank in London, die seit Kriegsausbruch ihre Geschäftsräume in ein altes Schloß auf dem Lande verlegt hat.

Ils cherchent le fanion de leur commune. Caporal téléphoniste Bissinger (à gauche) travaille à Paris dans une société de transport. Von Dach revient d'Angleterre où il était employé à la Midland Bank de Londres.



Drei Tage Krankenzimmer. Grund: Seegelstachel im rechten Fuß

Fahrer Grab (links) verwaltet ein landwirtschaftliches Gut bei Toulon. Seine Lieblingsberuf besteht darin, Polypen und Meerestiere unter Wasser zu siedeln. Er liegt stundenlang auf dem Bauch, mit einer Tauchzelle unter dem Motor und loskriechend und wie ein Haifisch. Karl Marti durch ein Röhren atmend. Sobald er unter sich einen großen Fisch erblickt, raucht er. Während er sich mit der linken Hand an Felsen oder Wasserpflanzen festhält, bringt er mit der Rechten sein selbstkonstruiertes Gewehr in Anschlag. Das Gewehr besteht aus einem Stahlrohr von einem Meter Länge, das mit einem Kugelkopf an dem Ende ist, an dem es sich an den Fischkörper ansetzt. Als Schweizer ist er zufrieden, daß er nicht wie ohne erlegten Fisch nach Hause gekehrt ist. Als er vor einigen Wochen auf einer Seegel trat, dachte er nicht daran, daß er deswegen vom Fußeszerreisen in der Schweizerarmee dispensiert würde. Er verdankt seine Stelle in Frankreich dem Fahrer von Martini (rechts), der in der Dordogne ein Gut besitzt und als landwirtschaftlicher Experte die Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft in Zürich berät. Mancher schweizerische Landwirt verdankt ihm eine Anstellung in Frankreich.

Trois jours d'internement. Cause: épine dans le pied droit. Le conducteur Grab (à gauche) dirige une ferme près de Toulon. Sa marotte consiste à plonger dans la mer et à tirer sur les poissons polypes et les pommarins. Muni de lunettes de scaphandrier et d'un fusil de son invention, il va ainsi à la chasse sous-marine. C'est le conducteur von Martini, propriétaire d'une entreprise agricole en Dordogne qui lui procure la place actuelle.

Artilleurs suisses du Maroc, de Belgique, d'Espagne, d'Angleterre, de Roumanie etc...

Les soldats du dépôt d'artilleurs 5 visitent l'Exposition nationale suisse de compagnie



Schweizer Bauern aus Frankreich

Sie haben noch den langen, wiggenden, bellen Knecht, der sich selbst ausübt. Sie üben sich in den Knechten, die sie selbst ausüben. Heute sind sie selbständige Landwirte mit großen Höfen. Denn in Frankreich ist die Landwirtschaft niedriger als in der Schweiz; Uli, der Knecht, bringt es dort rascher nicht, nur zu Uli, dem Padre, sonder Uli, dem Bauern. Sie sind schweizerisch. Ihre Gedanken sind bei ihrer Familie, nicht im Vieh. Wird es ein alter französischer Nachbar oder die zwölfjährige Jeannette die 15 Kühe melden?

Paysans suisses de France. Ils ont ce pas lourd et balancé qui, pendant l'activité, fait tourir l'officier de ses gonds. Les uns ont été valets de ferme, puis eux-mêmes propriétaires. En France, le bœuf est moins cher et plus abordable. Cet soldat se tient. Leur pensée est tout à fait à leur famille, pas au bœuf. Qui va traire les 15 vaches? Le vieux voisin ou la petite Jeannette?